

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 24.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 22. Januar 1904.

Nummer 21.

Aus dem Staate.

Dodge County veranschlagt den für Brückenbau in diesem Jahre auszugebenden Betrag auf etwa \$18,000.

Der Farmer Jakob Bauer bei Blue Hill getödt kürzlich beim Kornschälen mit dem Fuß in das Triebwerk und wurde ihm das Glied so arg zerquetscht, daß es amputiert werden mußte.

Bei Harvard wurde letzten eine großartige Wolfsjagd veranstaltet, die für mehrere Townships erstreckte, aber die Jagdbeute erwies sich als sehr gering, indem ein einziges Wolflein erlegt wurde.

Zu Hooper wurde letzten Freitag Morgen Hel. Emma Ruff, 22 Jahre alt, todt im Bett gefunden. Das Märchen war sonst wohl und munter, litt jedoch zeitweise an einem Herzleiden und war dies die Todesursache.

In der Gegend von Burwell beging der etwa 50 Jahre alte George Smith auf neue Weise Selbstmord. Er hielt eine geladene Schrotflinte gegen seinen Kopf und zwang seinen zehnjährigen Sohn, den Drücker zu ziehen.

Rheumatische Hüftschmerzen werden sicher durch den Gebrauch von St. Jakobs Del geheilt. Reibe die betroffene Stelle reichlich und tüchtig ein, schütze den Körper vor Kälte, und in kurzer Zeit werden alle Schmerzen verschwunden sein.

In Rising City wird eine neue Bank eröffnet mit einem Kapital von \$30,000. Etwa 20 der Geschäftsleute und Farmer dort sind die Gründer. Das Institut wird den Namen führen „Farmer's State Bank“ von Rising City. Dies ist die vierzehnte Bank für Butler County.

In Omaha wird jetzt gegen das Tanjhallen-Krieg geführt und darf von Sonntag ab kein Tanz mehr am Sonntag stattfinden. Samstagsabende müssen prompt um 12 Uhr aufhören. Außerdem sollen bei allen Tänzen Polizisten stationiert werden und darf kein Bier oder andere geistige Getränke an junge Mädchen verabreicht werden, widrigenfalls die Mädchen zusammen mit Denjenigen die das Getränk verabreichen, arretiert werden. Polizeichef Donahue verpflichtet, daß die Anordnungen von übermorgen ab strikt durchgeführt werden.

Ein lebenswürdiger Gatte scheint ein gewisser J. B. Merwin zu sein, der letzten mit seiner Frau von Omaha nach Fremont kam und daselbst in einem Hotel übernachtete. Am anderen Morgen als die Frau erwachte, war sie allein, der Mann verschwunden. Aber einen Brief hatte er ihr hinterlassen, in welchem er ihr mitteilte, daß er fortginge und nie und nimmer mit ihr leben würde. Als Abfindungssumme hatte er dem Schreiben großmüthig \$2.50 beigelegt. Die Eltern der Frau wohnen in Norfolk und die \$2.50 reichten gerade um ihr ein Billet nach Hause zu kaufen.

In Omaha treiben in letzter Zeit verschiedene Spitzbuben ihr Unwesen, indem sie in Häuser kommen unter dem Vorwand, die Gasmeter nachzusehen und dergleichen und dann zu stehlen. Letztlich kamen zwei Spitzbuben nach dem Couvent des heiligen Herzens an 27ter und St. Mary's Ave. und gaben vor, sie seien Leute von der in der Nähe befindlichen Feuerwerkstation und die Wasserleitung müsse abgedreht werden für eine Weile währenddem sie die Wasserrohre zu untersuchen hätten. Sie „untersuchten“ mit dem Erfolg, daß sie die Kasse beraubten, worin sich etwa \$100 befanden. Von hier aus begaben sie sich nach Mount St. Mary's Couvent an 15ter und Castellare Straße und verübten dasselbe Mandover mit dem Erfolg daß sie dort \$15 erbeuteten.

Die Banken von Dodge County offerierten dem County 2 Prozent Zinsen für zu deponierende Countygelder, jedoch die Supervisorin nahmen das Angebot nicht an, sondern erluchten die Banken, sich die Sache zu überlegen und mehr zu bezahlen, da das Geld mehr werth sei. Später. Die Clearing House Association hatte eine Sitzung und wurde die Sache beraten, doch kam man zu dem Entschluß, daß nicht mehr als 2 Prozent bezahlt werden sollte. Daraufhin wurde den Supervisorin die Sache vorgestellt und anderten diese ihren Beschluß wieder, so daß neun Banken nun County-Depositen zu 2 Prozent Zinsen erhalten. Sie machen geltend, daß die Countygelder stets zur Auszahlung bereit sein müssen und deshalb nicht auf so lange Zeit ausgeliehen werden können als andere.

In Elkhorn starb im Alter von 60 Jahren Fritz Clausen, ein wohlhabender deutscher Farmer.

Das Bosworth Produktengeschäft zu Beatrice versandte im Jahre 1903 4 080,000 Eier nach auswärts.

Beim Viehtreiben stürzte John Bomberg, 8 Meilen von Bender, mit seinem Pferde Er fiel unter das Thier und brach ein Bein an drei Stellen.

York hat diese Woche seinen Sensationsprozess, indem dort der Klagefall gegen John Blair verhandelt wird, welcher des kriminellen Angriffs auf Benjamin Thomas angeklagt ist.

Schidt und drei neue Abonnenten, auf ein Jahr bezahlt und wir senden Euch gratis eine vorzügliche Taschenuhr, so gut gehend als eine \$50. Uhr. Sag's Eurem Jungen, der kann sich die Uhr verdienen.

St. Paul hatte letzte Woche das Vergnügen innerhalb seiner Grenzen einen Testamentsprozess verhandelt zu sehen, bei welchem es sich um \$20,000 handelte. Ein gefundenes Fressen für die Advokaten!

Wenn wir zu viele unverdauliche Sachen essen, werden wir sicher in kurzer Zeit an Verstopfung leiden. Wenn wir Dr. August König's Hamburger Tropfen gebrauchen, wird sofortige Linderung und baldige Heilung eintreten.

Eine Räuberbande, 5 Mann stark, hielt in der Nacht von Montag auf Dienstag das Städtchen McLean in Schach. Während zwei derselben die Bürger in gehöriger Entfernung hielten, brachen die drei Andern in die dortige Bank ein, erbeuteten den Geldschrank, und erbeuteten \$500. Indem dann die Kerle Salvo auf Salvo abfeuerten, entkamen sie im Dunkel der Nacht.

Der unweit Oakland in guten Verhältnissen wohnende junge Farmer Charles A. Erickson erschloß sich am vergangenen Sonntag in einem Anfall augenblicklicher Melancholie. Er war erst sechs Wochen verheiratet und augenscheinlich ganz glücklich, bis sich vor kurzer Zeit eine gewisse Niedergeschlagenheit seiner bemächtigte, infolge welcher, wie die Coroner's Jury annimmt, er seinem Leben ein Ende machte.

Der Mann St. John, welcher letzten Hr. Geo. Meißner von Shelton auf so gentile Weise \$600 abknöpfen wollte, verzichtete auf das Vorverhör und wurde unter \$600 Bürgschaft dem Distriktsgericht überwiesen. Eine Anzahl Geschäftsleute von Gibbon, welche, wie es scheint, dem Kerl mehr Vertrauen schenken als wie er verdient überbringen sich für ihn, trotzdem in der öffentlichen Meinung die Ansicht vorherrscht, daß St. John, wenn vielleicht auch nicht der Hauptthulbige, so doch ein Accomplice bei dem Verbrechen war.

Der sozialistische Arbeiterführer und Präsidentschaftskandidat der sozialdemokratischen Partei in 1900 war am Montag in Omaha. Hr. Debs sprach die Ansicht aus, daß der Sozialismus in Amerika stetige Fortschritte macht und daß das Nationalcomite seiner Partei umfassende Vorbereitungen für eine aggressive Campagne dieses Jahr trifft. Hr. Debs ist soeben aus einer großen Vorlesungstournee begriffen. Er hielt kürzlich Vorlesungen im Indianer Territorium, Oklahoma und Texas und geht von Omaha nach Süddakota. Er findet, daß die sozialistische Idee bei den Massen des Volkes weit mehr Anklang findet als die Kritiker und Feinde des Sozialismus zugeben wollen.

Der in Fremont wohnende B. L. Shodness befand sich letzte Woche auf Arbeit in Saunders County, als seine Frau einen Theil der Hauseinrichtung an einen Tüddler verkaufte und sich bei Nacht und Nebel aus dem Staube machte. Ihre kleine, 6 Jahre alte Stieftochter ließ sie allein im Hause, dem Kinde sagend, es solle am Morgen nach den Nachbarn Swanfon's gehen für Frühstück und dort warten bis der Vater nach Hause käme. Die Frau hatte für die verkauften Möbel \$34 erhalten, und der betrogene Ehemann einigte sich mit dem Tüddler dahin, daß dieser eine Drel übernahm und Shodness dafür die Möbel überließ. Man nimmt an, daß die treulose Frau mit einem anderen Mann durchbrannte.

Wunderbarer Waid

wird von vielen Männern entwidelt, indem sie unangenehme Schmerzen erdulden, verursacht durch bei Unglücksfällen hervorgerufene Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen, Verblutungen, wunde Füße, oder steife Gelenke. Aber das ist ganz und gar nicht nötig. Budlen's Arnikaöl tödtet den Schmerz und heilt die Ursache. Auch ist es die beste Salbe auf Erden für Hämorrhoiden. 25c in Buchheit's Apotheke.

Offener Brief

des Vorstandes des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes

an General-Major McArthur.

Geehrter Herr!

Die kürzlich in der Presse veröffentlichten, sich auf die Deutsch-Amerikaner beziehenden Äußerungen, welche, wie Sie zugeben, von Ihnen stammen, obwohl Sie erklären, dieselben seien privater Weise gemacht worden, erheischen eine Antwort Seitens sich selbst respektirender Deutsch-Amerikaner, die, wie bekannt, ein Zehntel der Bevölkerung der Ver. Staaten bilden.

Wir sind der Ansicht, daß ein Offizier der Arme oder Marine der Ver. Staaten so lange für Alles, was er thut oder sagt, streng verantwortlich gehalten werden sollte, als er im aktiven Dienst ist, und wir erklären ausdrücklich, daß in der Zukunft irgend eine Wiederholung ähnlicher Ausstellungen zur Kenntniß der zuständigen Behörden gebracht wird, mit dem Gesuch um Entlassung des Uebelthäters.

Die Bemerkung, daß ein Krieg zwischen den Ver. Staaten und Deutschland unermesslich ist, ist so absurd für Jeden, der die immensen Handels-Beziehungen der beiden Länder kennt, und ist schon so oft von Leuten, die ihren Namen gern in den Zeitungen sehen möchten, gebraucht worden, daß wir, sowie andere Leute mit vollem Verstande, derselben keine Beachtung schenken.

Die Erklärung jedoch, daß die Alldeutsche Doktrin sich unter der deutsch-amerikanischen Bevölkerung ausbreite, ist bedenklicher und eine Beleidigung für eine Klasse von Bürgern, deren Gesandtheitsbeweis, daß sie immer unter den patriotischsten zu finden sind, und die sich in jeder nationalen Krisis als absolut zuverlässig erwiesen haben. Gestatten Sie uns, Sie zu belehren, daß das, was sich unter der deutsch-amerikanischen Bevölkerung ausbreitet, der Geist des Zusammenwirkens ist. Der Deutsch-Amerikanische National-Bund ist eine rein patriotische Vereinigung, deren Mitglieder für die Ehre und Streifen gegen irgend eine Nation kämpfen werden, die jedoch die Dienste ihrer Vorväter in unseren Geschichtsbüchern anerkennen wollen, und nicht muthwillig von Notorizitäts-Jägern irgend welcher Art beleidigt sein wollen.

Von der deutsch-amerikanischen Bevölkerung zu sagen, ihr Mangel an Patriotismus trat so zu Tage, daß während des spanisch-amerikanischen Krieges in den Regimentern die Anwesenheit eines Deutsch-Amerikaners als Soldat Bewunderung erregte, ist eine bössartige Entstellung von Thatsachen.

Ein Protest gegen diese Beleidigung ist bereits von Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bund von Minnesota an Präsident Roosevelt abgefaßt worden. Eine Anzahl anderer Zweige des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes haben die National-Exekutive ersucht, den Präsidenten der Ver. Staaten zu bitten, Ihre Resignation zu verlangen. Glaubend, daß Ihre Äußerungen durch Unwissenheit, nicht Malice, verursacht wurden, nehmen wir davon Abstand, lenken viel mehr Ihre Aufmerksamkeit auf die folgenden Thatsachen:

In dem Protest des Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes von Minnesota wird konstatiert, daß der Staat Minnesota während dieses denkwürdigen Krieges vier Regimente einstellte, die 12., 13., 14. und 15. Minnesota's Freiwilligen. Ihre Gesamtstärke war 5,329 Offiziere und Soldaten und von dieser Zahl waren 784 Offiziere und Soldaten oder 15 Prozent, deutscher Geburt oder Abstammung. Andere Staaten mit größerer deutscher Bevölkerung weisen ohne Zweifel noch höhere Prozentätze auf um dies zu beweisen, werden wir unsere Staats-Verbände ersuchen, in ihren respektiven Staaten ähnliche Zusammenstellungen zu erheben.

Chas. G. F. Wagle, New York, hat in einem Vortrage, „Der Deutsch-Amerikaner im spanisch-amerikanischen Kriege“, darauf hingewiesen, daß unter den Matrosen der unglücklichen „Maine“, die im Hafen von Havana ein nasses Grab fanden, mindestens 27 deutscher Geburt waren und deutsche Namen hatten. Unter den Marine-Soldaten, die mit ihnen ertranken, finden wir die Namen Wagner und Luz und die Korporale Richter und Schön. Zu den amerikanischen aller Freiwilligen-Regimenter gehörten „Roosevelt's

Rough Riders“. Unter denselben finden wir die Deutsch-Amerikaner Kapitän Frank Franz, Troop A; Kapitän Frederick Müller, aus Santa Fe, Troop F; Erster Lieutenant und Quartiermeister Jakob Schweiger; Zweiter Lieutenant Samuel Greenwald; Sergeant-Major des Regiments Ernst Deder; Sergeant Carl Holzschue, aus Prescott, Ariz; Sergeant Eugen Ohlinger, aus Santa Fe; Sergeant Rolla A. Kullens; iebler; Quartiermeister Jakob Müller; Sattler H. J. Hämer, aus Gallup, N. M. (gestorben 24. Juni 1898); Trompeter John A. B. Stelzriede, aus Tempe, Ariz; Korporal John Böhne und Theodor J. Schulz.

Unter denen, deren Tapferkeit Colonel Roosevelt in seinem Bericht über die Erstürmung von San Juan erwähnt, befinden sich Kapitän Franz und Lieutenant Greenwald. Unter den ersten drei Flaggen, die auf dem Hügel von San Juan aufgefahrt wurden, befand sich eine von Kapitän Mueller. In dem Bericht des General-Adjutanten finden wir unter den Helden, die bei der Erstürmung von San Juan fielen, die folgenden Namen: Wm. Präger, Korporal Geo. L. Jmmen, Korporal H. J. Scheid, Frank W. Borth und Jof. S. Deder.

Von den Mannschaften des 8. und 9. Regiments, New York Freiwillige, die im Dienst der Ver. Staaten starben, war ein Drittel Deutsch-Amerikaner. Vom 71. Regiment starben 90 Mann, darunter waren 20 Deutsch-Amerikaner. Von demselben Regiment fielen 14 im Kampfe, darunter 5 Deutsch-Amerikaner.

General Theodor Schwann, der die Kavallerie unter General-Major Miles auf Porto Rico kommandierte, ist deutscher Geburt. Unter den Offizieren und Mannschaften der Arme sind Tausende deutscher Geburt und Abstammung.

Die Marine, der Stolz der Nation, hat ebenfalls Tausende von Deutsch-Amerikanern unter ihren Offizieren und Mannschaften. Admiral Schlegel, der Sieger von Santiago, ist deutscher Abstammung. Unter der Handvoll „Mariner“, mit denen Hobson auf dem „Merimac“ den Eingang zum Hafen von Santiago erzwang, war Randolph Clausen, ein Deutsch-Amerikaner. Der Ober Kanonier, welcher in der Schlacht bei Manila den ersten Schuß abfeuerte, war Leonard G. J. Kahlwein.

In der Hoffnung, daß diese wenigen Zeilen Sie über eine Sache, in welcher, nach Ihren Äußerungen zu urtheilen, Sie vollständig ungewissen sind, aufklären wird, und glaubend, daß, als Offizier und Gentleman, Ihre Beleidigung eines wichtigen Elements unserer Bevölkerung nicht absichtlich war, zeichnen Hochachtungsvoll

Dr. G. J. Heramer, Präsident des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes, Adolph Timm, Sekretär des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes. Respektvoll unterbreitet im Auftrage des Vorstandes des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes.

Lincoln und Umgegend.

Nach zehnjährigem Dienste für die Lincoln Traction Co. reichte Dr. H. E. Hartley, Superintendent und Einkaufs-Agent, letzte Woche seine Resignation ein.

Am Montag fand hier die Versammlung des Staats-Inkerverbandes statt. Dieselbe war von ungefähr 50 Vienenzählern besucht und den Verhandlungen wurde das größte Interesse gewidmet.

Bringt Eure Druckarbeiten nach der Druckerei von John Wittorf, Zimmer No. 6, Bohanan Block, (10. und K Straße) Lincoln, Neb. Ihr könnt hier auch Euer Abonnement für den „Staats-Anzeiger & Herald“ bezahlen.

So, das große Bryanbanquet wäre also überstanden. Das Essen war Nebenache, das Reden die Hauptsache; und geteilt haben die Herren sehr schön. Ein Zug der übrigens bei jedem politischen Treiben sehr deutlich hervortritt, wenn der hintere Vote bloß nicht immer hintennaht.

Zu Havelock brannte letzten Samstag Morgen das dreistöckige Brückgebäude von James Campbell, in dessen unterem Stockwerk sich die Gracery von Charles Pruitt befand und dessen obere zwei Stockwerke von Campbell als Lagerhaus benutzt wurden, vollständig nieder. Das Feuer entstand durch Explosion einer Lampe in einem der Zimmer um etwa 8 Uhr. Der Verlust beträgt über \$10,000, mit theilweiser Versicherung.

Martin's

Der größte aller

Mäntel-Verkäufe

Jeder Mantel in diesem großen Laden

Damen-, junge Mädchen- und Kinder-Mäntel, sowie Damen-Pelz-Jackets zum 1/2 Preis

Es ist der größte Preisschnitt der jemals in Grand Island vorgenommen wurde. Denkt doch nur:

Ein \$2.00 Mantel für \$1.00
5.00 Mantel für 2.50
10.00 Mantel für 5.00

Gewiß, dies ist die großartigste Gelegenheit einen Mantel für weniger Geld zu kaufen als jemals zuvor.

Dieses ist der größte, beste und umfassendste Geldspar-Mantelverkauf der in Grand Island abgehalten wurde. Kommt hierher für Euere Mäntel.

P. Martin & Bro. Dry Goods Co.

Grand Island's größte Verkäufer von Schnitt- und Ellenwaaren.

Besucht unter Postbestellungs-Departement, das beste im Westen.

Grand Island Marble Works

I. T. PAINE & CO. Monumente & Grabsteine

aus Marmor und Granit, sowie Grab- und Zimmern.

Bauholz

für allerlei Bauten.

Kostenüberschläge für Neubauten oder Umbauten mit Vergnügen frei geliefert.

Fliegenthüren Fliegenfenster

in allen Standard-Größen.

CHICAGO LUMBER COMP.

Grand Island, Neb.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen Weinen und Liquören